

# Astrid Grotelüschen tauscht Büro gegen Baustelle

## SCHNUPPERTAG Bundestagsabgeordnete arbeitet einen Tag lang im Garten- und Landschaftsbau

**WILDESHAUSEN/GANDERKESEE/**ING – Sie erschien überpünktlich zur Arbeit, hat kräftig mitangepackt und vollends überzeugt: „Wenn sie mal in der Politik nicht mehr klarkommt, sollte sie sich bei uns bewerben“, bewertet Garten- und Landschaftsbauer Volker Kreye die Tätigkeit seiner Praktikantin. Die kommt schon klar in der Politik, will aber noch besser klarkommen – deshalb hat Astrid Grotelüschen in Volker Kreyes Betrieb einen Tag lang mitgearbeitet.

Unternehmen und Beschäftigte in der Region mit Herausforderungen und besser kennenzulernen: Das ist ein Ziel der Bundestagsabgeordneten für den Wahlkreis Delmenhorst/Wesermarsch/Oltenburg-Land. „Ich möchte ein enges Netzwerk knüpfen



Pünktlich und fleißig: Astrid Grotelüschen (rechts) hilft Landschaftsgärtnerin Kirsten Glümer. BILD: OLAF BLUME

und die Kommunikation ausbauen“, sagt die CDU-Politikerin und nennt das „Politik zum Anfassen“.

Und Anfassern war von ihr gefordert am Donnerstag: Um 7 Uhr ging's los zur Baustelle nach Wildeshausen. „Seien

Projekts „Politik im Praktikum“ konnte sie sich zunächst unter mehr als 100 Bewerbungen überlegen, in welchen sie hineinschnuppern wollte. Mit den Belangen des Garten- und Landschaftsbaus sei sie ohnehin schon lange vertraut gewesen. „Und Garten ist ja auch mein Hobby.“

Dass der Arbeitsalltag des Landschaftsgärtners indes ein bisschen anspruchsvoller ist als ein paar Stunden Unkrautjäten daheim, war der Ahlhornerin klar. Und nach ihrem persönlichen Blick in die Praxis schwärmt sie von den Bedingungen: Die Tätigkeiten seien kreativ, man müsse im Team arbeiten und mit Kunden umgehen können. „Und man ist den ganzen Tag an der frischen Luft!“ Volker Kreye fällt noch mehr ein: „Man geht mit einer

Vielzahl von Materialien um.“ Aktuelle Probleme der Branche blieben der Abgeordneten nicht verborgen. Dass Betriebe mittlerweile auch in Deutschland ohne Meisterbrief geführt werden dürfen, moniert Kreye zum Beispiel: „Da wird oft schlechte Arbeit geleistet, und das fällt dann auf das ganze Handwerk zurück.“ Unterschiedliche

Mehrwertsteuersätze waren ebenfalls ein Thema in den Gesprächen zwischen Gartenbauer und Polit-Praktikantin. Natürlich auch der Nachwuchsmangel – obwohl Kreye diesen weniger spürt als andere in der Branche. Doch auch er sucht stets qualifizierte junge Leute. „Wir nehmen gerne weitere Praktikanten auf“, sagt er – auch welche, die nicht aus der Politik kommen. Und die länger bleiben.